

Papst fordert dauerhaften Frieden für die Ukraine zum Weihnachten

Papst Franziskus fordert in seiner Weihnachtsbotschaft ein Ende des Krieges in der Ukraine und plädiert für Verhandlungen und Frieden. Er betont die Notwendigkeit der Versöhnung in globalen Konflikten.

Papst Franziskus hat in seiner Weihnachtsbotschaft an Heiligabend zu einer "Verhandlung" aufgerufen, um den Krieg in der Ukraine zu beenden. In seiner Ansprache appellierte er, die Waffen in globalen Konflikten niederzulegen und eine Versöhnung zwischen den Feinden zu fördern.

Appell für Frieden in der Ukraine

Die Äußerungen des 88-jährigen Papstes folgten einem **massiven Luftangriff** durch Russland und verdeutlichen seinen anhaltenden Einsatz für eine friedliche Einigung im Ukraine-Konflikt. Die monatelangen intensiven Bombardierungen durch Russland haben die Ukraine in eine prekäre Lage versetzt, während der Krieg nun in seinen dritten Winter geht.

Aufruf zur Beendigung der Gewalt

„Möge der Lärm der Waffen in der kriegsgeplagten Ukraine verstummen!“ rief der Papst in seiner traditionellen „Urbi et Orbi“-Ansprache. „Möge der Mut vorhanden sein, um die Tür zur Verhandlung und zu Gesten des Dialogs und der Begegnung zu öffnen, um einen gerechten und dauerhaften Frieden zu erreichen.“

Politische Entwicklungen und Friedensverhandlungen

In der Vergangenheit hatte der Papst sogar angeregt, dass die Ukraine den „**Mut der weißen Flagge**“ zeigen sollte, was in Kiew auf kritische Stimmen stieß. Dennoch haben sich die Beziehungen zwischen dem Vatikan und der Ukraine verbessert. Präsident Wolodymyr Selenskyj traf den Papst im Oktober zum dritten Mal und dankte dem Heiligen Stuhl für dessen Unterstützung bei der Freilassung ukrainischer Gefangener.

Friedensdeal als mögliche Perspektive

Ein Friedensdeal zur Beendigung des Ukraine-Kriegs scheint nach der Wiederwahl von Präsident Donald Trump, der versprochen hat, den Konflikt zu beenden, zunehmend realistisch. Selenskyj hat kürzlich ebenfalls signalisiert, dass er bereit ist, Verhandlungen aufzunehmen. Obwohl Franziskus keine ausführliche Position zu einem möglichen Friedensabkommen formuliert hat, betonte der Außenminister des Heiligen Stuhls, dass man die „**territoriale Integrität der Ukraine**“ respektiere.

Friedensaufruf für den Nahen Osten

In seiner Weihnachtsbotschaft wandte sich der Papst auch dem Nahen Osten zu und betonte, dass die „humanitäre Situation in Gaza äußerst gravierend“ sei. „Ich denke an die christlichen Gemeinschaften in Israel und Palästina, besonders an die geschätzte Gemeinschaft in Gaza“, sagte er. „Möge es zu einem Waffenstillstand kommen, mögen die Geiseln freigelassen werden und Hilfe für die vom Hunger und vom Krieg erschöpften Menschen gewährt werden.“

Forderung nach Untersuchung von Genozidvorwürfen

Francis hat sich zuletzt deutlicher zum **Israel-Hamas-Konflikt** geäußert und die dortigen Geschehnisse als „Grausamkeit“ bezeichnet, die „nicht als Krieg“ bezeichnet werden sollten. In einem Buch, das letzten Monat veröffentlicht wurde, forderte der Papst eine Untersuchung zu **Genozidvorwürfen**.

Krisen und humanitäre Notlagen weltweit

Laut dem Gesundheitsministerium Gazas hat der israelische Angriff seit Beginn des Krieges mehr als 45.000 Palästinenser das Leben gekostet und über 100.000 Menschen verletzt. Der Konflikt begann, nachdem militant geführte Gruppen von Hamas am 7. Oktober 2023 Israel angegriffen hatten, was zu 1.200 Toten und mehr als 250 Geiseln führte.

Besorgnis um weitere Konflikte

Der Papst sprach auch über die „Nähe zur christlichen Gemeinschaft im Libanon, insbesondere im Süden, sowie zu den Gemeinden in Syrien“ und bat um offene Türen für Dialog und Frieden in der konfliktbeladenen Region. Er wies auf die „Kinder hin, die im Kongo an Masern sterben“, und auf die humanitären Krisen in Burkina Faso, Mali, Niger und Mosambik. „Die humanitäre Krise wird hauptsächlich von bewaffneten Konflikten und dem Übel des Terrorismus verursacht, verstärkt durch die verheerenden Auswirkungen des Klimawandels, die zum Verlust von Menschenleben und zur Vertreibung von Millionen führen“, erklärte er.

Jubiläumsjahr und Hoffnung auf Versöhnung

In der Heiligen Nacht eröffnete der Papst das Jubiläumsjahr der Katholischen Kirche, eine alte Tradition, die mit der Öffnung der „Heiligen Tür“ der Petersbasilika begann, **die normalerweise zementiert verschlossen ist**. Dieses Jubiläumsjahr, das bis in biblische Zeiten zurückreicht, konzentriert sich auf Vergebung

und Pilgerfahrt und führt zu bedeutenden Veränderungen im zentralen Rom, da die Ewige Stadt sich darauf vorbereitet, **35 Millionen Besucher im kommenden Jahr willkommen zu heißen.**

Diejenigen, die durch die heilige Tür gehen und bestimmte geistliche und karitative Taten vollbringen, erhalten einen vollumfänglichen Ablass, eine jahrhundertealte katholische Tradition, die mit der Vergebung von Sünden verbunden ist und helfen kann, eine Seele aus dem Fegefeuer zu befreien.

Botschaft der Versöhnung und Hoffnung

Franziskus äußerte die Hoffnung, dass das Jubiläum ein Moment sein könnte, in dem „die ideologischen Mauern, die oft das politische Leben prägen“, eingerissen werden, um die Schulden ärmerer Länder zu vergeben und damit die politische Autoritäten auf dem „amerikanischen Kontinent“ inspiriert werden, „sozialen Frieden“ zu fördern.

In seiner Weihnachtsansprache betonte Franziskus, dass die Öffnung der Heiligen Tür zeigt, dass „die Barmherzigkeit Gottes alles vermag“ und ermutigte alle, „sich mit sich selbst zu versöhnen und in der Lage zu sein, sich gegenseitig, auch mit unseren Feinden, zu versöhnen.“

Der Papst wurde in einem Rollstuhl auf den Balkon über dem Petersplatz gebracht und hielt seine Rede sitzend. Das Jubiläumsjahr wird mit Sicherheit die Ausdauer des Pontifex testen, der beschlossen hat, das Angelus-Gebet am letzten Sonntag aus seiner Residenz im Vatikan zu halten, da er an Erkältungssymptomen litt. Am Donnerstag plant er, das Gefängnis Rebibbia in Rom zu besuchen, um dort eine Heilige Tür im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten zu öffnen, was das erste Mal sein wird, dass eine solche Tür in einem Gefängnis geöffnet wird.

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at